

schäften seit ihrem Bestehen als Hauptaufgabe, Kaderschmiede unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates zu sein.

Dieser Hauptaufgabe ist die Akademie in der Vergangenheit nicht immer gerecht geworden. In den Tagen des offenen Angriffs der Konterrevolution gegen das sozialistische Lager im Oktober 1956 traten auch an unserer Akademie unter den Wissenschaftlern und der Studentenschaft ernste Schwankungen auf. Anstatt führend zu sein im Kampf gegen die opportunistischen und revisionistischen Erscheinungen auf dem Gebiet der Staats- und Rechtswissenschaft, wurden auch durch die Akademie falsche, der Arbeiterklasse feindliche Theorien verbreitet. Genossen des Instituts für Philosophie lehrten zum Beispiel, daß sich der Klassenkampf in der Übergangsperiode nur dann verschärfe, wenn Partei und Regierung Fehler machen.

Die Ursachen solcher Erscheinungen lagen darin, daß an der Akademie die von der Partei gegebene Linie entstellt worden war und daß die Parteibeschlüsse nicht genügend zur Hauptgrundlage der gesamten Arbeit gemacht wurden. Das zeigte sich darin, daß für die Ausbildung von Staatsfunktionären für unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht der fehlerhafte Ausgangspunkt gewählt wurde: diese müßten grundsätzlich eine juristische Ausbildung haben.

Die Beschlüsse unserer Parteiführung, die Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus waren nicht mehr die entscheidende Grundlage der Arbeit der Akademie. In zunehmendem Maße wurde die Ausbildung auf den Gebieten des marxistisch-leninistischen Grundwissens, der Theorie des Staates und des Rechts, des Staats- und Verwaltungsrechts zugunsten formaler Darstellungen des Zivil- und Strafrechts sowie des Prozeßrechts in den Hintergrund gedrängt. Die Lehrfächer „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ und „Geschichte der KPdSU“ wurden abgeschafft bzw. reduziert.

Starke Züge des Rechtsformalismus und des Rechtspositivismus, des Nur-Fachwissenschaftlertums und des Liberalismus machten sich breit. Es fehlte die Orientierung der Arbeit auf die Lösung der Hauptfragen, wie sie sich aus den Beschlüssen unserer Partei ergaben. Es wurde die Auffassung vertreten, die Politik der Partei sei das eine und die Wissenschaft das andere. Manche Wissenschaftler begriffen nicht, daß die Beschlüsse und Dokumente unserer Partei einen zutiefst wissenschaftlichen Inhalt haben. Es trat eine weit-